

Hard Asset- Makro- 24/14

Woche vom 09.06.2014 bis 13.06.2014

Dürfn´s denn des, Herr Minister?

Von Mag. Christian Vartian

am 15.06.2014

Tu Felix Austria! Weil man kein Verfahren zur Konkursklärung eines Bundeslandes hat, annulliert man dessen Garantie. Böse Linke? Aber nein, Konservative mögen praktische Lösungen.

Wo wären wir denn auch, wenn eine weit entfernte Mittelmeerinsel namens Zypern Nummer eins beim Haircutten bliebe, das muss doch ein reiches Land besser können.

Und so geschah es: Für nachrangige Anleihen der Hypo Alpe Adria Bank wurde per Sondergesetz die vorher gültige Sovereign Garantie des Landes Kärnten ausgehebelt. Sonst war es wie auf Zypern: Enteignung von Gläubigern ohne Konkursverfahren des Schuldners. Mit dem Herausnehmen des Garantors hat Österreich jetzt aber die Führung im Haircutwettlauf ergattert, das gab es auf Zypern nicht.

Das alles mag noch nicht verwundern, jetzt aber kommt es: (Quelle: Kurier, Aussagen des ÖVP Justizministers:

..“Der Haftung des Landes Kärnten hätten die Anleger von Anfang an keinen Glauben schenken dürfen, argumentierte der Minister. Jeder größere Investor hätte wissen müssen, "eine 25-Milliarden-Euro-Haftung, die von einem Jahresbudget des Landes über 2 Milliarden getragen werden soll, die kann nicht funktionieren..“

Fast alle Staaten sind überschuldet. Hat sich AT- Justizminister Wolfgang Brandstetter überlegt bzw. mit IWF und anderen abgestimmt, was auf den Bondmärkten vor sich ginge, wenn seine jovial offen gebrachte (und eigentlich ja richtige) Forderung, dass sich jeder Gläubiger der öffentlichen Hand die Plausibilität derer Garantie-/ Verschuldungsrückzahlungsfähigkeit vorher anschauen soll, Schule machen würde?

Ist das Management nach der Wiener Volksliedmethode „Verkauft´s mei Haus, i fohr in Himmel“ international abgestimmt? Hat man ihm das erlaubt?

Es soll niemand überrascht sein, es steht ja am Einfahrtschild: „Wien ist anders“.

Auch nach dem „lustigen“ Aktiencrash von 1929 war ja noch nicht ausreichend „Hetz“ (Wienerisch für Spaß), der Ausfall der Österreichischen Bodencreditanstalt läutete die eigene Weltwirtschaftskrise ein 1931, das wurde dann der richtige „Spaß“.

Der Unterschied zwischen Zypern und Österreich besteht zusätzlich noch zwischen Müssen (Zypern) und Wollen (Österreich). Österreich könnte Kärnten bailouten, es will nicht.

Aber nicht nur Österreicher haben Humor, auch das Britische Imperium ist nicht von Traurigkeit dieser Tage.

Da macht sich Janet Yellen Sorgen um die stark abflachende Immobilienerholung, welche die GANZE US- Erholung getragen hat und der US- Produktionspreisindex geht im Mai auf nunmehr unverhohlen deflatorischen -2%, im Irak machen die in Syrien mit den USA verbündeten ISIS wohl auch noch mit neuen US- Waffen der US- eingesetzten (Schiitischen) Regierung so viel Ärger, dass Ölquellen besetzt werden und der Iran den USA Hilfe anbietet und was machen die Gouverneure ihrer Majestät?:

Die RBNZ erhöht die Zinsen und der Kiwi (Neuseelanddollar) schnell nach oben.

BoE Gouverneur Carney überrascht mit Ankündigung schneller Zinserhöhung.

Und da sagen alle, die USA hätten Probleme mit China und Russland während der wirkliche Humor hier keinen Übersetzer braucht. Brutaler den Amis rein fahren als die RBNZ und die BoE geht fast nicht.

Aber den USA stehen ja mit dem Iran und der Russischen Föderation jederzeit neue Verbündete zur Verfügung 🤝

Nicht verschwiegen sei, was denn so geschehen kann, wenn Österreichischer und Britischer Humor zusammentreffen. Als die Barclays (mit Ex- Österreichischen Altfamilien im Hintergrund) Lehman Brothers übernehmen wollte, ohne dass Lehman Brothers in Insolvenz geht, verbot die Britische Finanzmarktaufsicht die für den Deal nötige Garantie einer Britischen Bank für eine ausländische. Auch die Intervention des US- Finanzministers Paulson änderte am NO der britischen Beamten nichts. Als Ergebnis kann man die Finanzkrise als Folge inkompatiblen Humors bezeichnen.

Nachdem auch Amerikaner ein höchst humorvolles Volk sind, dürfte wohl für die ausreichende Finanzierung der Schottischen Unabhängigkeitsbewegung gesorgt sein.

Es kann angesichts der weiter anhaltenden Ukraine- Krise aber auch alles ein taktisches Manöver des Westens sein, mit dem Ziel, die Russische Führung durch deren Totlachen über den Westen zu dezimieren.....

Ansonsten beschloß man diese Woche durch eine wage Nachricht vom Streikende bei PGM Minen in Südafrika Palladium zu verbilligen und das steigende GBP sowie insbesondere wieder bessere Wachstumszahlen aus China (8,8%) stärkten ganz fundamental das Silber.

Unser Core (Palladium) vs. Satellite (Silber) Ansatz ist ja bekannt und da haben auch wir angesichts von 8,8% im Satellite vs. -2% im Core kräftig umgeschichtet.

Stand Vartian- Edelmetallindex: **Au 44%, Ag 30%, Pd 16%, Pt 10%**.

S&P 500 resistance levels bei 1950 und 1975 ; support levels bei 1925, 1900, und 1875

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) stieg von EUR 917,18 auf 941,36; plus 2,64%

Platin (Pt) sank von EUR 1060,52 auf 1052,84; minus 0,72%

Palladium (Pd) sank von EUR 617,41 auf 596,88; minus 3,33%

Silber (Ag) stieg von EUR 13,92 auf 14,51; plus 4,24%

Silberzahlungsmittel ist auf dem Zahlungsmittelwert in EUR.

Gold/Oil: 11,96 (VW 12,19) - f. Au

Dow/ Gold: 13,14 (VW 13,51) + f. Au

Grosses Gefäß (Firmentyp): Unser Musterportfolio:

Mit systemtheoretisch, nachrichtengesteuerten, drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Futures short (mit 25% Cash-Unterlegung, damit hoher Reserve zusätzlich zur Trade Margin) konnten (nach Abzug der SWAP-Kosten- 15% Pd in Ag bei 840/ 19,20) **1,1%** auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Im physischen Portfolio **sank** der Gewinnsockel in der Währung Gold um **1,109%**

Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot - neu	Empfehlung
Gold (Au)	19 %	19 %	halten
Platin (Pt)	8 %	8 %	halten
Palladium (Pd)	30 %	30 % (1/2 S in Ag)	umschichten vorber.
Silber (Ag)	8 %	8 %	umschichten vorber.
Extern individ.			
Zahlungsmittelsilber	2 %	2 %	verbunkern/ halten
Gold	25 %	25 %	verbunkern/ halten
Silber	5 %	5 %	verbunkern/ halten
Platin	2 %	2 %	verbunkern/ halten
Palladium	1 %	1 %	verbunkern/ halten

Performance 2014 in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2014 = 100)

Muster-Portfolio 104,97 *kum. inkl. 2010 bis 2013: 180,64*

Mit Asset- Management (kalk.) 128,68 *kum. inkl. 2010 bis 2013: 925,12*

Performance 2014 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 877,12 EUR/oz Au zum 1. Jan 2014 = 100)

Muster-Portfolio **112,66**

Mit Asset- Management (kalk.) **138,10**

Den Autor kann man unter suppo.intelli@gmail.com erreichen.

Darstellung der Methodik „Hedgen“ von Aktienindizes im neuen, zweiten großen Gefäß, also dessen, was wir neben der Haupttätigkeit der physischen Portfolioallokation bei Aktienindizes noch tun:

Ganze Aktienindizes oder Aktiensubindizes werden als Aktienstücke (Einzelaktien, die den Index bilden) gekauft. Das kostet Reaktionsgeschwindigkeit, bringt aber die Dividende. Und trotzdem stoppen wir Kursrückgänge sehr schnell, aber nicht durch Verkauf der Aktien, sondern durch Hedgen derselben, blitzschnell, mit sell to open des entsprechenden Futures. Bei neutraler oder positiver Kurserwartung wird die Futureposition geschlossen, der Aktienbasket floatet wieder mit dem Markt.

Darstellung der Methodik „Hedgen“ von Edelmetall im großen Gefäß, also dessen, was wir neben der Haupttätigkeit der physischen Portfolioallokation noch tun:

1) Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren.

* der als gemanagte Teil bezeichnete von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an das Investitionsgefäß und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die lokale Umsatzsteuer bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

* der als verbunkert bezeichnete Teil ist überhaupt nicht im Investitionsgefäß bzw. dessen Lager, sondern bei den Aktionären, jeder für sich. Er wird „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedges, gehalten in USD, sofern nicht in der weit mehr als erforderlichen Margen- Hinterlegung von Futures Short gebunden.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir verkaufen den jeweiligen Edelmetallfuture und halten weit mehr als erforderlichen Margen (nämlich $\frac{1}{4}$ des Underlyingpreises) vor, womit sich die Position mit Hebel 4 gegenläufig zu Metall bewegt. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts sinken, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist nicht möglich. Gewinn in USD macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% in USD und die 80% Metall steigen von selbst und da kommt dann der Gewinn her (gemessen in USD).

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% also das physische Metall nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung) ist auch dies kein Problem. Hätte man falsch gehedgt würde der Short Future bei Metallausbruch ohnehin wertlos sein, daher ist es egal, ob die Gegenpartei (hier die CME) defaultet oder nicht.

Man sieht also:

* Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.

* Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.

* Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „gegengewichtig“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge. Der Future selbst hat als Gegenpartei immerhin eine ganze Börse und nicht eine bestimmte Bank oder einen Optionsemittenten.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.